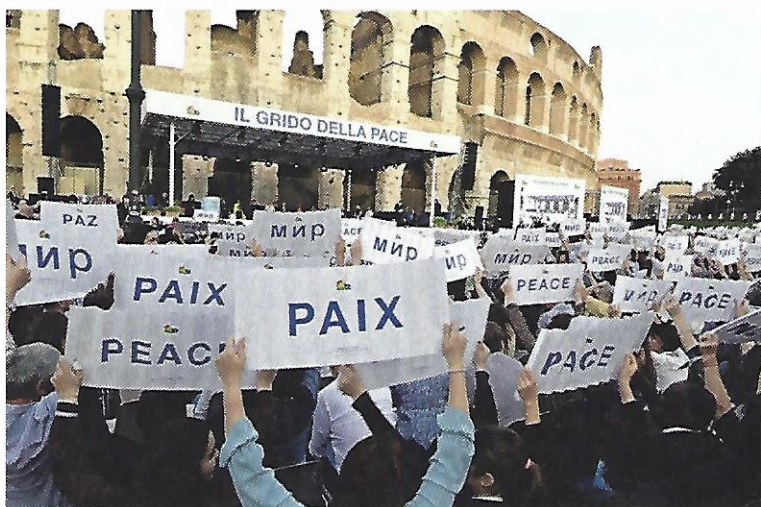


## Die digitale Gemeinde ist jung und weiblich

Menschen, die im Internet christliche Inhalte teilen, sogenannte Influencerinnen, erreichen im digitalen Raum Menschen, die sich sonst kaum für Kirche interessieren. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung hat die Anhängerschaft von evangelischen Influencern auf Instagram untersucht. Die Forschenden wollten wissen, wer die Menschen sind, die Inhalte über Glauben und Kirche hören oder lesen, und was ihnen diese Inhalte bedeuten. Der größte Teil der befragten Nutzerinnen ist zwischen 20 und 39 Jahre alt, weiblich, und Mitglied in einer Kirche. Kontakt zu einer Gemeinde haben viele von ihnen allerdings nicht – hier sehen die Studienmacher das Potenzial des digitalen Raumes.

Auf Instagram könne »ein erstes Herantasten an den eigenen Glauben oder die Beziehung zu Gott« geschehen, sagte die

Pastorin und Influencerin Josephine Teske bei der Vorstellung der Studie. Menschen würden in den sozialen Medien als mündige Christinnen wahrgenommen, die digitale Kirche sei ein Ort der Verkündigung. Teske folgen auf Instagram fast 40 000 Menschen, seit verganginem Jahr gehört sie dem Rat der EKD an. Im Internet feiert sie Andachten, teilt Gebete oder erzählt von ihrem Alltag. Solche Posts von christlichen Influencern bezeichneten zwei Drittel der Studienteilnehmer als relevant für ihre Spiritualität. In den sozialen Medien würde außerdem die evangelische Pluralität sichtbar, ergänzte Maike Schöfer, die als Influencerin besonders feministische und queere Themen aufgreift. Die Studie mache diese Arbeit im Netz greifbar und bedeute Anerkennung. Jetzt brauche es, als Folgerung aus der Studie, mehr bezahlte Stellen für die digitale Arbeit, so Teske. Nur so könne man Freiräume schaffen, um Neues auszuprobieren. ◆



Vor dem Kolosseum: Die Bitte um Frieden wird in vielen Sprachen in den Himmel gereckt

FOTO: SAINT EGIDIO

## Religionsübergreifender »Schrei nach Frieden«

Beim jährlichen Friedenstreffen der katholischen Laienbewegung Sant'Egidio haben Religionsvertreter aus aller Welt einen gemeinsamen Friedensappell unterzeichnet. »Der Frieden ist heilig, der Krieg darf es nie sein«, heißt es darin. Vertreter aus 50 Ländern waren für das Treffen nach Rom gereist, unter ihnen Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron. Er forderte Religionen zum Widerstand auf. Sie dürften niemals dem Recht des Stärkeren nachgeben, wie es etwa in Russland die ortho-

doxe Kirche tue. An der Konferenz nahmen unter anderem der Generalsekretär der Islamischen Weltliga, Scheich Muhammad bin Abdul Karim Issa, und Frankreichs Oberrabbiner Haim Korsia teil. Auch der Außenamtschef der russisch-orthodoxen Kirche, Metropolit Antonij, war nach Rom gereist. »Der Schrei nach Frieden drückt den Schmerz und Horror des Krieges aus, der Mutter aller Armut«, sagte Papst Franziskus zum Abschluss des Treffens vor dem Kolosseum. ◆

## Wir laden ein

Kontakt: Leserinitiative Publik-Forum e. V.  
lip@publik-forum.de, 06171/7003-17  
Infos: [www.publik-forum.de/kalender](http://www.publik-forum.de/kalender)

### ► Hausach, 16.11.2022, 19 Uhr Krieg, Klima, Corona

und trotzdem fair wirtschaften  
19 Uhr Ökumenische Andacht,  
19.45 Uhr Vortrag und Gespräch mit  
Wolfgang Kessler. An bedrohlichen Krisen herrscht wahrlich kein Mangel. Es wäre falsch, alle diese Krisen über einen Kamm zu scheren. Wie wir humaner und nachhaltiger wirtschaften und leben könnten, das beschreibt der Ökonom und Publizist Dr. Wolfgang Kessler, auch an Beispielen, die bereits praktiziert werden. Evangelisches Gemeindehaus Hausach, Eisenbahnstr. 58, 77756 Hausach, Kontakt: Pfarrer Hans-Michael Uhl, 07831/966175, [hans-michael.uhl@kbz.ekiba.de](mailto:hans-michael.uhl@kbz.ekiba.de)

### ► Essen, 18.11.2022, 19 Uhr

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und das Völkerrecht  
Krieg verletzt immer humanitäres Völkerrecht, so auch der Russlands gegen die Ukraine. Es bedarf einer nachhaltigen und möglichst spannungsfreien Friedensordnung auf dem eurasischen Kontinent, und die kann es nicht gegeneinander geben. Die Nato-Osterweiterung war nach Kennedys Berater G.F. Kennan ein »schicksalhafter Fehler« der US-amerikanischen Politik. Der Referent Andreas Zumach ist renommierter Journalist bei der Uno in Genf. VHS Essen, Burgplatz 1, 45127 Essen, Eintritt frei  
Kontakt: Monika Jennis: 0201/368701

## Publik-Forum Spiritletter

### Inspirationen im Alltag!

Für einen Moment des Innehaltens bietet Ihnen der Spiritletter täglich kurze, prägnante und geistvolle Impulse. Gerne senden wir Ihnen unseren Spiritletter an jedem Morgen **kostenlos** per Mail zu.

Abonnieren Sie ihn jetzt auf:

[www.spiritletter.de](http://www.spiritletter.de)

ANZEIGEN